

Weitsichtig in die Zukunft

Der Ausbau des Kindergartens Unterstadt ist eine gelungene Investition

Der neue Dachstock des Kindergartens Unterstadt bietet seit diesem Sommer 18 Kindern Platz. Von der Anfrage bis zur Fertigstellung vergingen lediglich etwas mehr als anderthalb Jahre.

Celeste Blanc

Seit Beginn des Schuljahres herrscht noch ein bisschen mehr Treiben an der idyllisch gelegenen Klosterstrasse 6, als es ohnehin schon gibt. Nicht nur, dass seit zwei Wochen die Kindergartenkinder anzutreffen sind – seit diesem Sommer findet eine dritte Abteilung im ältesten Kindergarten der Stadt ihren Platz zum Spielen und Lernen. Das Ergebnis des in den letzten sechs Monaten vollzogenen Um-

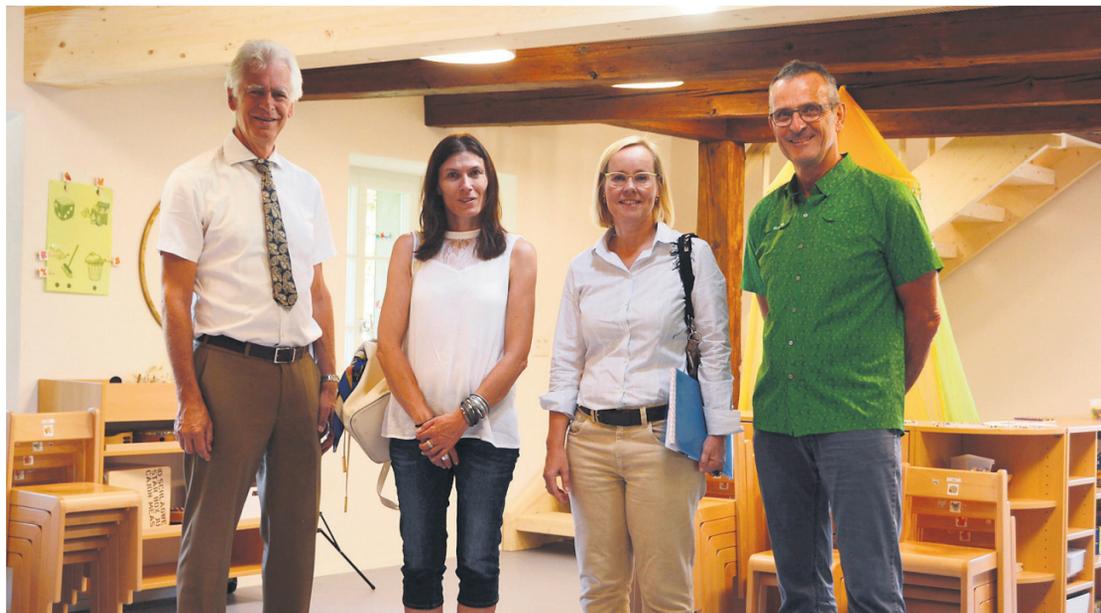
«Luft nach oben bei Unvorhergesehenem

Guido Wirth, Gesamtschulleiter

baus lässt sich sehen: Der hohe helle, moderne Raum, in dem die alten dunkelbraunen Balken wahre Hingucker sind, bringt alle Anforderungen an einen zeitgenössischen Kindergarten mit sich. «Wir sind alle sehr zufrieden. Auch die Rückmeldung der Kindergärtnerin ist äusserst positiv», erklärt Gesamtschulleiter Guido Wirth. Bei der offiziellen Besichtigung zeigten sich auch Stadtmann Raymond Tellenbach, Patricia Egloff



Ein lauschiges Plätzchen finden die Kinder hier oben in der Galerie.



Sie sind mehr als zufrieden: Stadtmann Raymond Tellenbach, Patricia Egloff, Beatrix Oswald und Guido Wirth.

Bilder: Celeste Blanc

(Bereichsleiterin Liegenschaften) und Architektin Beatrix Oswald begeistert vom Endergebnis. Man ist sich einig: «Es ist eine gelungene Investition in die Zukunft.»

Schnelle Realisierung

17 Jahre sind seit den letzten Bauarbeiten am Kindergarten Unterstadt vergangen. Um mehr Platz für die Kindergartenkinder zu schaffen, wurde das Gebäude 2005 um einen Anbau erweitert. Bewusst ausgelassen wurde der Dachstock des Gebäudes, der seither brach lag. Für die Zukunft wurde bereits geplant: Die Idee war, dass zusätzliche Platzschaffung schnell realisierbar sein müsse. «Bei den Bauarbeiten liessen wir deshalb die Kanalisations- sowie weitere Leitungen bis in den Dachstock ziehen», erklärt Architektin Beatrix Oswald, die schon damals den Anbau umsetzte. Auch die Voraussetzungen für einen allenfalls benötigten Lift liess man damals offen. Dieser wurde aktuell nicht realisiert. «Aber, falls er benötigt würde, könnte man vereinfacht einen einsetzen.»

Dass zusätzlicher Raum bald benötigt würde, hatte die Schulleitung schon vor rund vier Jahren im Blick. Um für die steigende Anzahl Kindergartenkinder, die in diesem Jahr ihren Peak erreichte, genügend Unterrichtsraum zu haben, wandte sich die Schulleitung Ende 2020 an

die Ortsbürger, die im Besitz des Gebäudes sind. «Unser Anliegen wurde schnell und prioritär von den Ortsbürgern behandelt», lobt Gesamtschulleiter Wirth die Zusammenarbeit.

Innert kürzester Zeit wurde der zusätzliche Platz realisiert: Bis im Herbst 2021 war der Kredit für den Umbau von den Ortsbürgern bewilligt, bereits im Februar 2022 erfolgte der Baustart. Insgesamt sechs Monate betrug die Bauphase. «Es gab vereinzelt Lieferengpässe. Diese haben aber zu keiner nennenswerten Verzögerung geführt», so Beatrix Oswald. Während dieses Jahres wurden die Kinder im 1. Stock des Kornhauses untergebracht. Durch das Zusammenrücken der Tagesstruktur und der Spielgruppe konnte hier eine akzeptable Übergangslösung gefunden werden. Die Kosten für den Umbau belaufen sich auf 385 000 Franken plus die Grundausrüstung, bestehend aus Mobiliar und Material, von 58 000 Franken.

Alles im Blick

Im neuen Dachgeschoss werden nun seit zwei Wochen 18 Kinder unterrichtet. Nebst einer kleinen Teeküche, einem Arbeitsplatz sowie einem Materialraum für die Kindergärtnerin wartet der Raum, der in der Grundfläche mit den unteren Stockwerken identisch ist, mit viel Platz auf. High-

light ist die 25 m² grosse Galerie unter der Dachschräge, die durch eine Treppe erreicht wird. Sie bietet einen heimeligen Rückzugsort für die Kinder. «Durch die sichtdurchlässige Konstruktion der Balken haben die Kinder hier oben ihre Ruhe, gleichzeitig hat die Kindergärtnerin sie von ihrem Platz aus bestens im Auge», erklärt die Architektin. Dank der guten Isolation bleibt es auch an heissen Tagen bei einer angenehmen Temperatur. «Wir konnten die Isolation in diesem Sommer testen – das hat bestens geklappt.»

Peak erreicht

Mit den neuen Räumlichkeiten ist die Stadt nun gut für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung aufgestellt. Die merklich angestiegene Anzahl Kindergartenkinder der letzten Jahre, die auf die vor acht Jahren erfolgte Umstellung des Schulsystems zurückzuführen ist, hat diesen Sommer ihren Peak erreicht. «Die Erueierung und Prognose der weiteren Bevölkerungsentwicklung haben gezeigt, dass die Zahlen, abgesehen von einer leichten Zunahme, sich in den nächsten Jahren nicht gross verändern werden», weiss Guido Wirth. «Und gleichzeitig haben wir sogar noch ein wenig Luft nach oben, falls Unvorhergesehenes passieren sollte.» Mit dem Ausbau des Stocks sei sicher eine ideale Lösung gefunden worden.

So vielfältig wie nie zuvor

Am 2. September eröffnet das OK ArtWalk den 6. Kunstmonat September

Die Fahnen in der Marktgasse / am Bogen und das Plakat am Spittelturm weisen übersehbar auf das Kunstereignis hin. Für Aussen- und Innenräume in Ober- und Unterstadt bereiten die Kunstschaffenden ihre Präsentationen vor.

An 60 Standorten suchen über 50 Künstlerinnen und Künstler die Aufmerksamkeit des Publikums. Die Palette ihrer Arbeiten reicht von Skulpturen monumentalen Umfangs über Werke unterschiedlichster Kunstrichtung und Grösse bis hin zum filigranen Kunsthandwerk. Der ArtWalk soll Kunst im Alltag sichtbar und erlebbar machen.

Zahlreiche Kunstschaffende treten mehrfach auf, so beispielsweise Daniel Troll aus Bremgarten. Seine Eisenplastiken kommen beim Bahnhof und auf dem Obertorplatz prominent zur Geltung. Grosse Vielfalt manifestiert sich nicht nur in der Auswahl der Kunstobjekte, sondern auch im Teilnehmerfeld. Kunstschaffende aus Bremgarten und der Region sehen sich begleitet von Kolleginnen und Kollegen aus etlichen anderen Kantonen und gar aus dem Ausland.

Das Feld reicht vom Künstler mit internationalem Erfolg (Simon Berger) bis zur Künstlervereinigung Bremgarten, deren Mitglieder sich seit 2008 in ihrem Hobby stetig weiterentwickelt haben. Ihre Exponate ergänzen in der Pfarrgasse würdig die Kunst, der die katholische Kirchengemeinde erstmals die Stadtkirche und das Kirchenareal öffnet.

Unverzichtbare Begleiter

Als «Reiseführer» auf dem ArtWalk dient der Katalog, der in den gastgebenden Geschäften, Ateliers und Restaurants sowie bei den AVA-Reisezentren Bremgarten und Berikon gratis zur Verfügung steht. Unverzichtbar ist auch der Faltflyer, der ergänzend über das Rahmenprogramm des Kunstmonats September informiert. Hier ein paar Beispiele aus der Eventagenda. «Bremgarten malt»: Bremgartens Schulklassen, ArtWalk-Gäste und die Bevölkerung sind am 8. September eingeladen, mit dem Künstler Urs Heinrich den Schellenhausplatz oder das Hirschengässli mit Kreide zu bemalen. «Live-Modellieren» mit der Künstlerin Beatrix Motsch, 4. und 24. September. «Kunst, Wort, Klang» am 21. September in der reformierten Kirche, eine sinnliche Vertiefung



Daniel Troll präsentiert beim Bahnhof seine Eisenplastik «Die 12 Elemente des Kreises».

Bild: zg

zu den Werken von Simon Berger, Pierre-Alain Mürger und Chrigu Barmettler. «Zeichnung trifft Acrylmalerei», Workshop am 16. September von Gaby Neth und Susanne Brem in deren Atelier. «Frauen in Bremgarten», Vernissage der Sonderausstellung im Stadtmuseum am 3. September. Der

Flyer enthält auch die Daten zu den geführten Rundgängen entlang des Kunstspaziergangs. Eröffnet wird der ArtWalk 2022 am Freitag, 2. September, 16 bis zirka 21 Uhr. Von 19 bis zirka 21 Uhr führt das OK in der Pfarrgasse einen Apéro mit Ansprachen und Musik durch. --gla

RÜSSTÜFELI



Wie es sich für frühere Bildungsstätten gehörte, wurden diese in der Regel rund um kirchliche Institutionen angelegt. In Bremgarten war dies beispielsweise die Lateinschule in der Nähe des ehemaligen Klosters St. Klara in der Unterstadt. Die «Schulgasse» bezeugt das heute noch. Gleichzeitig scheint die geografische Lage der Gasse die modernen Zeitgenossen ungewöhnlich häufig zu verwirren, wie Gesamtschulleiter Guido Wirth zu erzählen weiss: «Manchmal erhalte ich Anrufe von Personen, die verduzt feststellen, dass an der Schulgasse gar kein Schulhaus zu finden ist.» Für all jene hat das Rüststüfeli einen wohl besonnenen Rat: Smartphone an und «Google Maps» installieren – da findet sich zuverlässig jedes Gässchen – und es schont die wertvollen Nerven.

Während der Besichtigung des neuen Stocks im Kindergarten Unterstadt hatten die Anwesenden abseits des eigentlichen Anlasses einige interessante historische Fakten in petto. Beispielsweise, dass ursprünglich die Kinder der Unterstadt im unteren Geschoss, die Kinder der Oberstadt im oberen Geschoss den Kindergarten zu besuchen hatten. So sah früher wohl ländliche Segregation aus.

Am Neuzuzüger-Anlass in Fischbach-Göslikon wusste Gemeindevorstand Hans Peter Flückiger, wie er seine Gemeinde anzupreisen hatte. Seine zahlreichen Argumente bestätigten den Anwesenden, wieso ihr Zuzug eine weise Entscheidung war. Kurz verduzt war Flückiger bei seiner Erläuterung über die geografische Einbettung von Fi-Gö. Schnell gefangen meinte er lachend: «Wie Sie sehen können, können wir uns nicht mehr als Gemeinde im Reusstal bezeichnen, sondern zählen zum Metropolitanraum der Stadt Zürich.» Na, wenn das kein Zungenbrecher ist.

Der TV Lunkhofen feierte seinen 40. Geburtstag mit einem internen Fest für Vereinsmitglieder. Er tat das aber in einer Dimension, wie andere Vereine ein öffentlich zugängliches Jubiläum begehen würden. Der Grund: Der TV Lunkhofen verfügt über sehr viele aktive, passive und ehemalige Mitglieder, Sponsoren und Angehörige. Und so platze das Festzelt trotz «geschlossener Gesellschaft» aus allen Nähten. Gemunkelt wird auch, dass «Fremde», die sich auf das Schulhausgelände wagten, trotzdem bewirtet wurden. Ebenfalls wird gemunkelt, dass sowohl am Freitag- wie auch am Samstagabend bis spät in die Nacht Erinnerungen ausgetauscht wurden.

Wer dazu eine Gedächtnisstütze benötigte, wurde im Dessertzelt auf die glorreiche Vergangenheit des Vereins aufmerksam gemacht. Hier waren alte Fotos, T-Shirts und Pokale zu begutachten. Toll



auch, dass man ein Bild sehen konnte, das noch aus den Anfangstagen stammt, als der TV Lunkhofen noch TVO (TV Oberlunkhofen) geheissen hatte. Etwa fünf Jahre nach der Gründung kam der Verein dann zu heutigen Namen. --cbl/rwi